Miniaturen : Wanda Schmid - Gedichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miniaturen

Wanda Schmid – Gedichte

Nicht nur berühmte Leute schreiben ihre Gedanken in Form von Gedichten und Geschichten auf. Wir möchten gelegentlich einige dieser Texte von Frauen veröffentlichen. Nicht ganz alltägliche Alltagsgedanken aus dem kritischen Blickwinkel:

Wanda Schmid

Ausbildung: Nach der Handelsschule Ausbildung zur med. Laborantin an der Dermatologie in Zürich. Arbeit in diesem Beruf. Mitarbeit bei der Ausbildung von Laborantinnen an der Gewerbeschule in Zürich. 1984 Ausstieg aus dem Spitalberuf. Ausbildung zur Bibliothekarin. Arbeit in diesem Beruf an einer Zürcher Bibliothek.
Aktivmitglied des Zürcher Schriftstellerverbands (ZSV).
Reisen nach Indien (Mitglied einer Arbeitsgruppe für den WWF: Elefanten in Südindien), China, Äthiopien, Jemen, Grönland, USA, England, Irland u.a.
Schreibe vorwiegend Gedichte, wenig Kurzgeschichten. Veröffentlichung in Zeitungen, Zeitschriften, Radio, TV.
Schreiben ist für mich u.a. auch eine Möglichkeit, mit der schwieriger werdenden Wirklichkeit fertigzuwerden. In einem Gedicht kann ich mit wenigen Worten eine Haltung, Zustände, Erlebnisse, Freuden, Trauer usw. benennen. Ich beobachte Mitmenschen, Umwelt und mich selbst. Das Beobachtete versuche ich zu filtrieren. Ich möchte den/die Leser/Leserin berühren, treffen und manchmal auch schockieren und hoffe, ich lasse ihm/ihr genügend Raum für eigene Entschlüsselung.

Unter Messeraugen
schlummert tief und fest
Sophia.

Und es wachsen
die Türme
nicht nur in Babylon.

* * *

Mit geweiteten Augen
schauen sie
auf das kalte Geheimnis.

Kühlturm

Und die Herren
blicken über sie hinweg
und blinzeln sich zu.

Womöglich aber,
meine Herren,
wachsen den Steinen
auf den Gassen
Flügel.

* * *

Lasst mich

Lasst mich
ich möchte nicht gerettet werden.
Erspart mir die Fesseln,
schaut an mir vorbei.
Weckt keine Wünsche,
nutzt nicht meinen Mangel
an Wissen.

Wenn schon,
dann betrüge ich mich selbst.

* * *

Einst überfielen sie
das schlafende Land,
zogen Schienen und Kanäle.

Eingemauert in Beton
warten Nomaden,
wiedererwacht
für Zelt und Ziegengeruch.

* * *

Die Tische gut gedeckt
die Häuser auch
Grosse Schande
hinter Betontürmen.
Volle Bäuche
fahren Rolltreppe.
Wünsche – grenzenlos.

Die Berge kommen
ins flache Land.
Furchtbar
die Rache der Bäume.

Schwer ist die Luft.
Das Lachen der Kinder
fällt unter Steine.
Sie
kommen nicht davon.

Wir winden die Kränze
arbeiten dem Tod
in die Hände.

* * *

Miniaturen

Auch mittags noch,
Mutter,
bin ich beschwert
von deinem Schatten.

Durch Unterholz
nahe der Wurzeln
schleicht die Kindheit
und fletscht die Zähne.

* * *

Aphorismen

Auch wenn er Kreide isst
und sich die Pfoten pudert,
Wolf bleibt Wolf.

Er nahm die Klöppel
aus den Schellen
und blieb noch ein Narr.

Gib acht,
dort gefällt sich der Hai
als Zierfisch.

Er steht im Verdacht,
ein gefälschtes Lächeln zu haben.

Hilfe! Mir wird geholfen.

Er umgab sich gerne
mit geschorenen Schafen.